

Betriebszeitung im WBK orientiert auf Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz

Nach der 8. Baukonferenz der DDR erschien unsere Betriebszeitung „Die Taktstraße“ im VEB Wohnungsbaukombinat Halle unter der Schlagzeile: „Arbeiterlehre im WBK: Qualität kontra Pfusch“.

Unter diesem Motto führt die Parteiorganisation in der Betriebszeitung in den nächsten Wochen und Monaten eine Leserdiskussion zu Fragen der Qualitätsarbeit. Den Auftaktartikel schrieb Genosse Bodo Pjetzko, Leiter der Linie Innenwand im VEB Vorfertigung Halle, Plattenwerk Halle-Neustadt.

In seinem Artikel legt er die Elle kritisch an die eigene Arbeit und die seines Kollektivs und sagt klar und deutlich, daß die von ihnen produzierten Innenwände den Qualitätsanforderungen noch nicht voll entsprechen.

Stets um eine hohe Qualität ringen

Genosse Pjetzko lenkt mit dieser Aussage den Blick seines Kollektivs und darüber hinaus aller Genossen und Kollegen auf die Notwendigkeit, zu jeder Zeit um eine hohe Qualität in der Arbeit zu ringen. Dabei betont Genosse Pjetzko zugleich mit seinem Artikel die Verantwortung, die jeder einzelne für seine Arbeit trägt. Eine Tatsache ist, daß von der Güte und Genauigkeit der Produktion von Innenwänden maßgeblich die Qualität von Nachfolgearbeiten abhängt.

Für die Qualität der Innenwände ist beispielsweise die Maßgenauigkeit wichtigstes Kriterium. Hier, in der Maßgenauigkeit, beim gewissenhaften Arbeiten, liegen die größten Reserven. Zu ihrer Erschließung kann und muß jeder Kollege beitragen, indem

die Innenwände immer wieder nachgemessen werden. Das erfordert nicht viel Aufwand. Wird es aber unterlassen, stimmen die Maße in kurzer Zeit nicht mehr. Auf der Baustelle entsteht zusätzliche Arbeit. Mehr Material wird verbraucht, und die Kosten steigen. Die Montagebrigaden können nicht so gut montieren, wie es ihrer Bauarbeiterlehre entspricht. Und diese Kette setzt sich fort bis zum Putzen und zum Ausbau.

Die Veröffentlichung des Artikels des Genossen Pjetzko in der Betriebszeitung führt zu einer logischen Schlußfolgerung: Qualitätsarbeit ist in allen Phasen des Produktionsprozesses von jedem Werktätigen gefragt. In diesem Sinne kommt es darauf an, nach der Forderung der Kempins vom WBK Neubrandenburg „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ zu handeln.

Qualitätsarbeit, die Erfahrungen unterstreichen das immer wieder, ist in erster Linie eine Frage der politischen Haltung jedes Leiters und jedes Bauarbeiters. Die Leserdiskussion hilft mit, entsprechende Standpunkte und Haltungen herauszubilden. Jeder Werktätige des Kombines, das wird ausgedrückt, soll sich für die Qualität der Wohnungen verantwortlich fühlen. Er soll erkennen: Die Qualität ist immer so gut, wie er selbst Qualitätsarbeit liefert. Und, auch das wird hervorgehoben, in der eigenen gewissenhaften Arbeit kommt die Achtung vor der Arbeit und der Leistung der anderen Wohnungsbauer zum Ausdruck.

Qualität zu liefern bedeutet also, zu dieser Einsicht wird in der Betriebszeitung geführt, der von der 8. Baukonferenz gestellten Aufgabe zu entsprechen,

Leserbriefe

Jetzt mit dem Blick auf das Jahr 1986 in Angriff genommen werden müssen. Dabei machte sich bemerkbar, daß mit der Bildung der Parteigruppen die Parteiarbeit konkreter geworden ist. Das beeinflusst die ideologische Situation in den Arbeitskollektiven positiv. Es wurde deutlich, daß unsere Grundorganisation in ihrer Massenverbundenheit auf diesem Wege ein weiteres Stück vorangekommen ist. Für die Parteitagsvorbereitung ist das von großem Wert.

Wolfgang Fischer
Parteigruppenorganisator in der LPG (P)
Brunn, Kreis Neubrandenburg

Jubiläum auf einer Konferenz gewürdigt

Kürzlich fand als Höhepunkt des Studienjahres 1984/85 an der Kreisschule des Marxismus-Leninismus in Wittstock eine Konferenz zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung statt. Die Teilnehmer der Kreisschule legten in Diskussionsbeiträgen und Wandzeitungen, die sie in einer Ausstellung zeigten, dar, welche Erkenntnisse sie aus den Ereignissen vor 40 Jahren gezogen haben und was sie heute in ihren Grundorganisationen und Arbeitskollektiven leisten, um unsere sozialistische Heimat zu stärken und damit

auch den Frieden sicherer zu machen. Der Kreissekretär der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft würdigte die Heldentaten der Roten Armee bei der Zerschlagung des Hitlerfaschismus und ihre uneigennützig Hilfe beim Aufbau eines neuen Lebens auf dem Territorium der DDR. Anschaulich schilderte er, wie sich allmählich, unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei, ein neues Verhältnis der Menschen zur Sowjetunion herausbildete, nämlich in dem Maße, wie der Schutt und die Trüm-